

## Warum sollte man heutzutage noch Kleider stopfen?

Ich habe angefangen meine Socken zu stopfen, weil ich, ehrlich gesagt, zu faul war mir neue Socken zu kaufen. Außerdem fand ich es befremdlich wegen eines Lochs, was vielleicht 5% der Stoffoberfläche ausmacht, die restlichen 95% wegzuschmeißen. Nur Socken mit Loch tragen sich etwas unangenehm, vor allem wenn der große Zeh vorwitzig raus guckt oder die Ferse konstant Kontakt mit der Schuhsole hat. Also habe ich im Internet recherchiert, wie man stopft und voller Elan meine erste Socke repariert. Mit Nähgarn. Was sehr, sehr lange dauerte. Aber es hält bis heute.

Auch nach meinem ersten eher langwierigen Versuch hatte mich das Stopffieber gepackt. Ich kaufte gebrauchtes Stopfgarn, ein Stopfei, einen Stopfpilz und ein paar Stopfnadeln. Der Vorteil der passenden Werkzeuge ist unbestreitbar und heute sind nicht nur meine Socken, sondern auch ein paar Hemden, T-Shirts und ein gestrickter Pullover mit mehr oder weniger buntem Stopfgarn versehen.

## Was braucht man dafür?



Zum Stopfen benötigt ihr grundsätzlich drei Dinge: Faden, eine Nadel und einen runden, harten Gegenstand. Letzteres kann ein Stopfei oder -pilz sein, ein Marmeladenglas(deckel) oder ein Tennisball erfüllen aber den selben Zweck. Wichtig ist, dass ihr den Stoff über den Gegenstand spannen könnt.

Bei der Auswahl des "Spanngegenstands" des Kleidungsstückes das ihr reparieren wollt solltet ihr euch im Klaren sein, welche Form der Stoff hinterher wird. Nehmt ihr beispielsweise ein zu kleinen Gegenstand, so kann diese zu unschönen und vor allem unbequemen Beulen führen.

Beim verstärken eines Hosenbeinen kann da auch schon mal die Unterseite eines Tellers herhalten. Der Fantasie sind bei der Auswahl fast keine Grenzen gesetzt. Ansonsten gibt es noch Dinge, die man theoretisch nicht braucht, das Stopfen aber deutlich einfacher und komfortabler machen.

Als erstes wäre hier passendes Garn zu nennen. Generell gilt: je dünner der Stoff, desto dünner das Garn. Bei T-Shirts verwende ich tatsächlich immer noch Nähgarn, bei dickerem T-Shirt Stoff nehme ich es doppelt. Bei Socken, Hemden, Pullovern greife ich zu klassischem Stopfgarn.



Für gestrickte Sachen wie Strickpullover oder Wollsocken nehme ich Wolle in einer ähnlichen oder leicht dickeren Garnstärke als das Kleidungsstück selbst. Zweitens passende Nadeln: Stopfnadeln haben eine stumpfe Spitze und eignen sich daher für etwas größere Stücke. Socken und T-Slibrehirts stopfe ich mit langen, etwas dickeren Nähadeln. In diesem Zusammenhang kann auch ein Nadeleinfädler nützlich sein. Drittens: eine scharfe Schere oder ein Nahtauftrenner. Sauber abgeschnittenes Garn fusselt weniger, was das Einfädeln erheblich erleichtert.

## Wie kann ich Socken Stopfen?

Stopfen ist ähnlich wie Weben, nur dass man durchgängig mit einem Faden arbeitet, statt mit mehreren. Mit Stopfen können dünn gewordene Stellen wieder verstärkt und Löcher mit einem neuen Gewebe gefüllt werden. Dafür arbeitet man erst von oben nach unten (längs der Fadenrichtung des Kleidungsstückes) und anschließend von links nach rechts (quer dazu). Bevor ihr anfangt dreht die Socke am besten auf links, so sind die Fäden später auf der Innenseite der Socke.

Den ersten Stich setzt ihr am besten etwas neben und unter dem Loch bzw. der dünnen Stelle (ca. 1cm). Die Nadel wird kurz dahinter wieder hoch geführt, wie man es vom Nähen kennt. Dann wieder einstechen, hochführen, einstechen, hochführen und so weiter, bis man sich wieder ca. 1 cm von dem Loch entfernt hat. So geht ihr vor, bis ihr ca. 1 cm neben dem Loch angekommen seid und das Loch somit vollkommen bedeckt ist.



Jetzt ist der Querfaden dran. Ihr fangt an der einer Ecke an und zieht den Faden immer abwechseln unter und über den Längsfäden durch. Gerade an der Stelle wo das Loch ist, ist es wichtig, dass ihr immer im Wechsel unter und über dem Längsfaden seid, genau so wie man es vom Weben kennt. Dies wiederholt man so lange, bis alle Längsfäden bedeckt sind.

Wenn ihr das geschafft habt könnt ihr den Faden verknoten oder vernähen. Dabei solltet ihr darauf achten, wo die gestopfte Stelle ist. Ein verknoteter Faden kann zu unangenehmen Druckstellen führen, vernäht man das ganze ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Socken an dieser Stelle drücken gering. Dafür müsst ihr ein bis zwei Reihen diagonal in die gestopfte Stelle hinein weben und abschneiden. Der Faden wird nicht wieder raus rutschen!

Und so sieht die fertig gestopfte Socke dann aus, wenn ihr sie wieder auf rechts gedreht habt.

